Universität Zürich

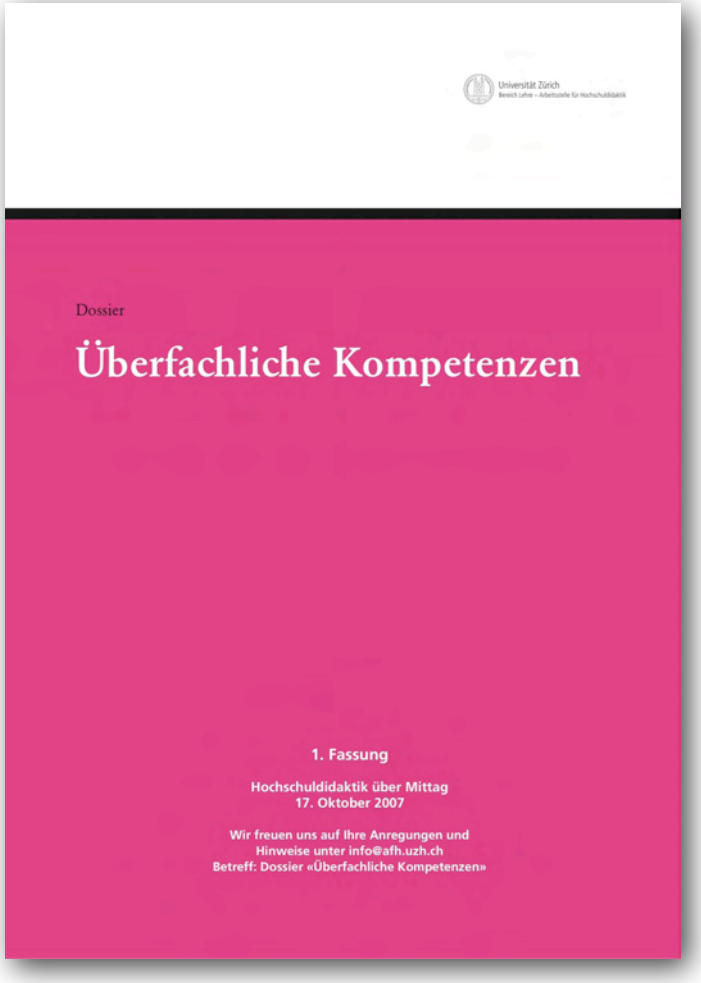
Überfachliche Kompetenzen:
Lehren, lernen, prüfen – aber wie?

Hochschuldidaktik über Mittag

17. Oktober 2007

Sarah Bolleter, Kathrin Futter, Mandy Schiefner

Dossier


Universität Zürich
Dossier
Überfachliche Kompetenzen
1. Fassung
Hochschuldidaktik über Mittag
17. Oktober 2007
Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und
Hinweise unter info@afh.uzh.ch
Betreff: Dossier «Überfachliche Kompetenzen»

Agenda

Einführung

Modellwahl

Lehren - Lernen - Prüfen

Webseite

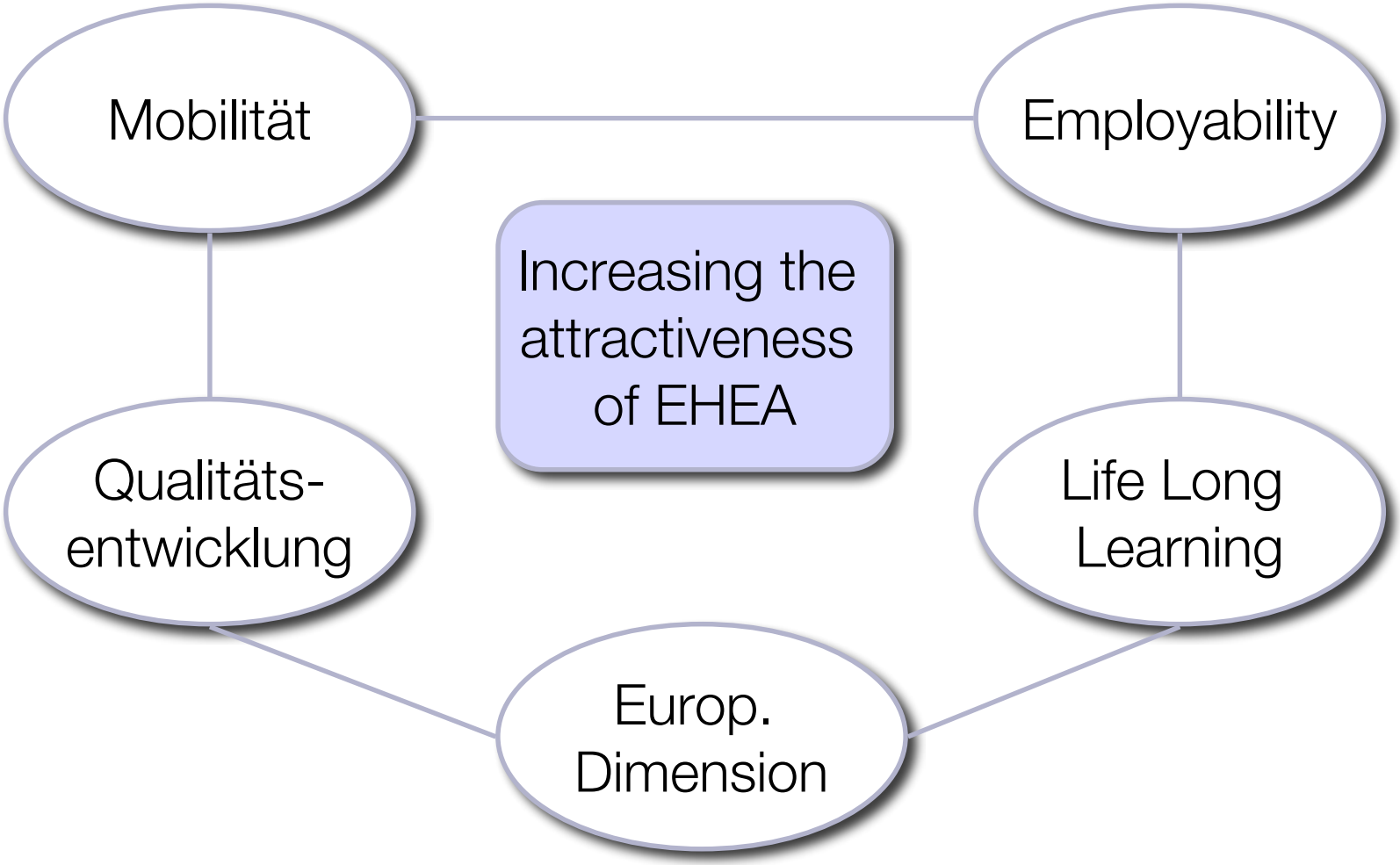
Überfachliche Kompetenzen machen (Hoch)schule

Universität Zürich

- Bologna Prozess
- Grundlagendokumente UZH
- Erneuerung der Doktoratsstufe

Überfachliche Kompetenzen und die Ziele des Bologna-Prozesses

Universität Zürich



Überfachliche Kompetenzen und die Ziele des Bologna-Prozesses (II)

Universität Zürich

Employability

Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenzen, Selbstständigkeit, Projektmanagement etc.

Life Long Learning

Lernfähigkeit, Selbsteinschätzung etc.

Europäische Dimension

Englisch als Wissenschaftssprache/Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenzen etc.

Qualitätsentwicklung

Kompetenzenausrichtung: Qualifications Framework inkl. überfachliche Kompetenzen

Mobilität

Fremdsprachen, interkulturelle Kompetenzen, Selbstständigkeit etc.

Überfachliche Kompetenzen UZH | Grundlagendokumente (I)

Universität Zürich

Bologna-Richtlinie 2004

15 ECTS-Punkte pro Studienstufe für Fremdsprachenerwerb „oder anderer zusätzlicher Kompetenzen (Soft Skills)“

Strategische Ziele 2004 (Universitätsrat)

Die UZH bietet Bachelor- und Masterprogramme an, die den Studierenden „eine **wissenschaftlich Bildung** vermitteln und bestmögliche Voraussetzungen für **den Einstieg ins Berufsleben** schaffen.“

Die UZH „fördert die Bereitschaft zu **lebenslangem Lernen**“

Überfachliche Kompetenzen UZH | Grundlagendokumente (II)

Universität Zürich

Leitbild 2001 (EUL)

„Wissenschaftliche Bildung zielt auf die Fähigkeit, **Probleme zu erfassen, Erkenntnisse methodisch zu gewinnen, kritisch zu beurteilen** und **anderen zu vermitteln**. **Dadurch** befähigt sie zu eigenständiger Forschung."

Universitätsgesetz 1998

„Die Universität vermittelt wissenschaftliche Bildung. Sie schafft **damit** die **Grundlage zur Ausübung von akademischen Tätigkeiten und Berufen**."

Universitätsordnung 1998

„Wissenschaftliche Bildung vermittelt grundlegende Kenntnisse und verleiht die **Fähigkeit, Probleme zu erfassen und zu lösen, Erkenntnisse methodisch kontrolliert zu gewinnen, kritisch zu beurteilen, verantwortungsbewusst anzuwenden** und **weiterzuvermitteln**."

Erneuerung der Doktoratsstufe

Musterpromotionsordnung (2007)

§ 8 Module (curriculäre Anteile) und ECTS-Punkte

Neben Modulen im Fach- bzw. Themenbereich der Dissertation haben die Doktorierenden die Möglichkeit, ECTS-Punkte im Bereich der Hochschuldidaktik oder weiterer überfachlicher Kompetenzen zu erwerben.

Empfehlungen (2006)

5. Überfachliche Kompetenzen

   Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen insbesondere für eine weiterführende Forschungs- oder Berufstätigkeit in anspruchsvollen Funktionen (z.B. Kommunikation, Antragswesen, Führungskompetenz,fachspezifische Auslanderfahrungen, Selbständigkeit) ist neben der wissenschaftlichen Qualifikation ebenfalls ein Ziel des Doktorats.

Terminologie & Definition

Bologna-Richtlinie (2004):

15 ECTS-Punkte pro Studienstufe für Fremdsprachenerwerb „oder anderer zusätzlicher Kompetenzen (**Soft Skills**)“

Soft Skills?!

Vgl. Broschüre Kapitel 3

– Qualifikation vs. Kompetenz
– Schlüssel vs. überfachlich

Überfachliche Kompetenzen ⟷ bedingen einander ⟷ Fachliche Kompetenzen

Systematik & Modell

Gymnasium:
Was bringen die Studierenden mit?

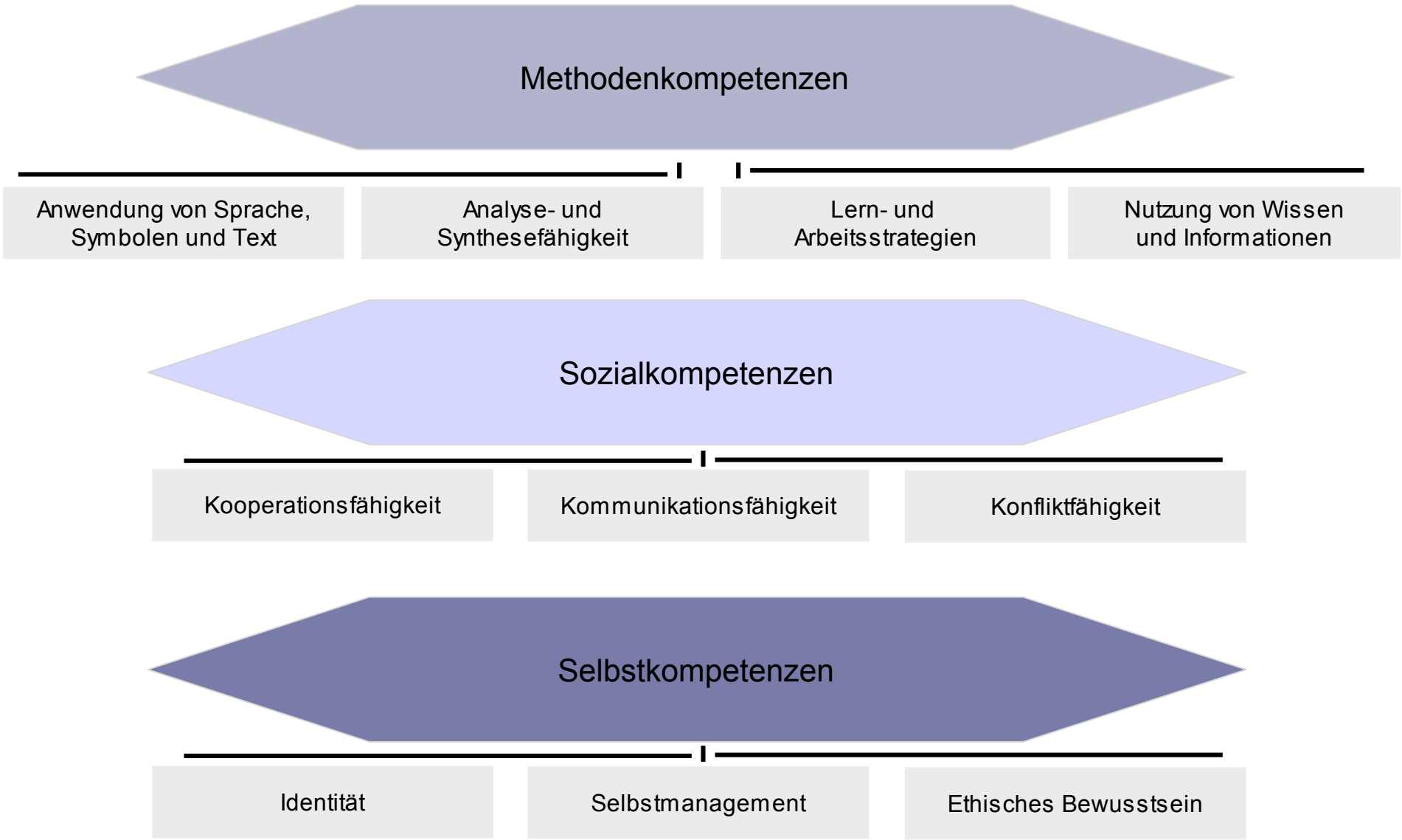
Universität:

Welche **Kompetenzen** sollen die Studierenden erwerben?

Überfachlich ⟷ **Fachlich**

Arbeitswelt:
Was müssen die Studierenden können?

Life Long Learning


Methodenkompetenzen
Anwendung von Sprache, Symbolen und Text
Analyse- und Synthesefähigkeit
Lern- und Arbeitsstrategien
Nutzung von Wissen und Informationen
Sozialkompetenzen
Kooperationsfähigkeit
Kommunikationsfähigkeit
Konfliktfähigkeit
Selbstkompetenzen
Identität
Selbstmanagement
Ethisches Bewusstsein

Methodenkompetenzen

Universität Zürich

Methodenkompetenzen

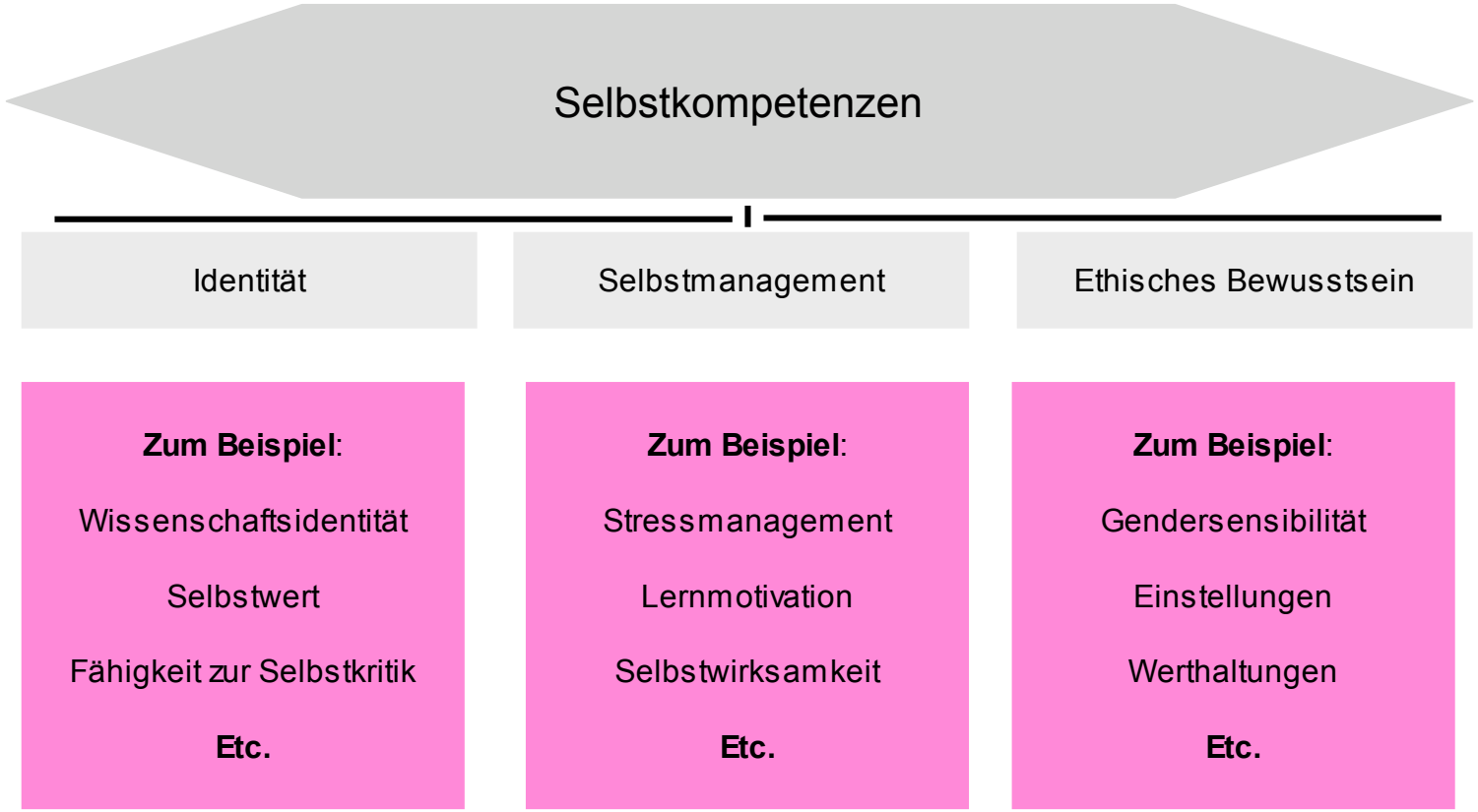
Anwendung von Sprache, Symbolen und Text	Analyse- und Synthesefähigkeit	Lern- und Arbeitsstrategien	Nutzung von Wissen und Informationen
Zum Beispiel: Englisch als Wissenschaftssprache Präsentationstechnik Wissenschaftliches Schreiben **Etc.**	**Zum Beispiel**: Praxistransfer Komplexes Problemlösen (z.B. mit Planspielen) ... **Etc.**	**Zum Beispiel**: Selbstgesteuertes Lernen Lern- und Denkstrategien Projektmanagement **Etc.**	**Zum Beispiel**: Medienkompetenz Informationskompetenz Recherchekompetenz **Etc.**

Sozialkompetenzen

Sozialkompetenzen

Kooperationsfähigkeit	Kommunikationsfähigkeit	Konfliktfähigkeit
Zum Beispiel:	**Zum Beispiel**:	**Zum Beispiel**:
Teamarbeit	Kommunikationstechnik	Konfliktmanagement
Gruppenentwicklung	Führungskompetenz	Mobbing durchbrechen
Rollenflexibilität	Verhandlungsgeschick	...
Etc.	**Etc.**	**Etc.**

Selbstkompetenzen



Lehren, lernen, prüfen – aber wie?

Universität Zürich

Methodenkompetenzen

Anwendung von Sprache, Symbolen und Text	Analyse- und Synthesefähigkeit	Lern- und Arbeitsstrategien	Nutzung von Wissen und Informationen

Zum Beispiel:

Selbstgesteuertes Lernen

Lern- und Denkstrategien

Projektmanagement

Etc.

Zentrale Fragen

1. Sind überfachliche Kompetenzen – losgelöst von fachlichen Kompetenzen – **lehr- und lernbar**?
2. Wie bauen sie sich auf und wie lassen sie sich **fördern**?
3. Wie können überfachliche Kompetenzen **überprüft** werden?
4. Können überfachlichen Kompetenzen **transferiert** werden?

Lehr- & Lernbarkeit

BSP

Fragegeleitetes, sich selbst Ziele setzenden, kognitives Handeln, das intrinsisch motiviert ist.

Die Lernenden beeinflussen folgenreich ob, was, wann wie und woraufhin sie lernen.

Es braucht eine „metakognitive Bewusstheit“.

S. 19

Vermittlungssetting

Anwendungsbezug

Förderbarkeit

BSP

Es existieren eine beachtliche Anzahl von Programmen zur Förderung, zum Beispiel das zyklische Trainingsprogramm nach Zimmermann:

Zielsetzung, Strategiewahl, Feedback, Selbstbeobachtung

S. 21

Förderung überfachliche Kompetenzen

- Direkte Förderung (Strategietraining)
  - Fachinhalt
  - Andere Inhalte
- Indirekte Förderung (Gestaltung von Lernumgebungen)

Überprüfung

BSP

Hier eigenen sich vor allem Formen wie Lernjournale, Lerntagebücher, Weblogs oder Portfolios.

Damit können metakognitive Prozessen beschrieben und – von Aussenstehenden – beurteilt werden.

Wobei: Es gibt keine Beschreibungskriterien für „Reflexivität“, also kann es nur eine formative Bewertung sein.

S. 29

Kompetenzen definieren: Rubrics / Kompetenzraster

Kompetenzen beobachten: Schaffen von Handlungssituationen

Kompetenzen entwickeln: (E)-Portfolios

Erstellung einer „Rubrik“ zur Bewertung von:

(Planungshilfe)

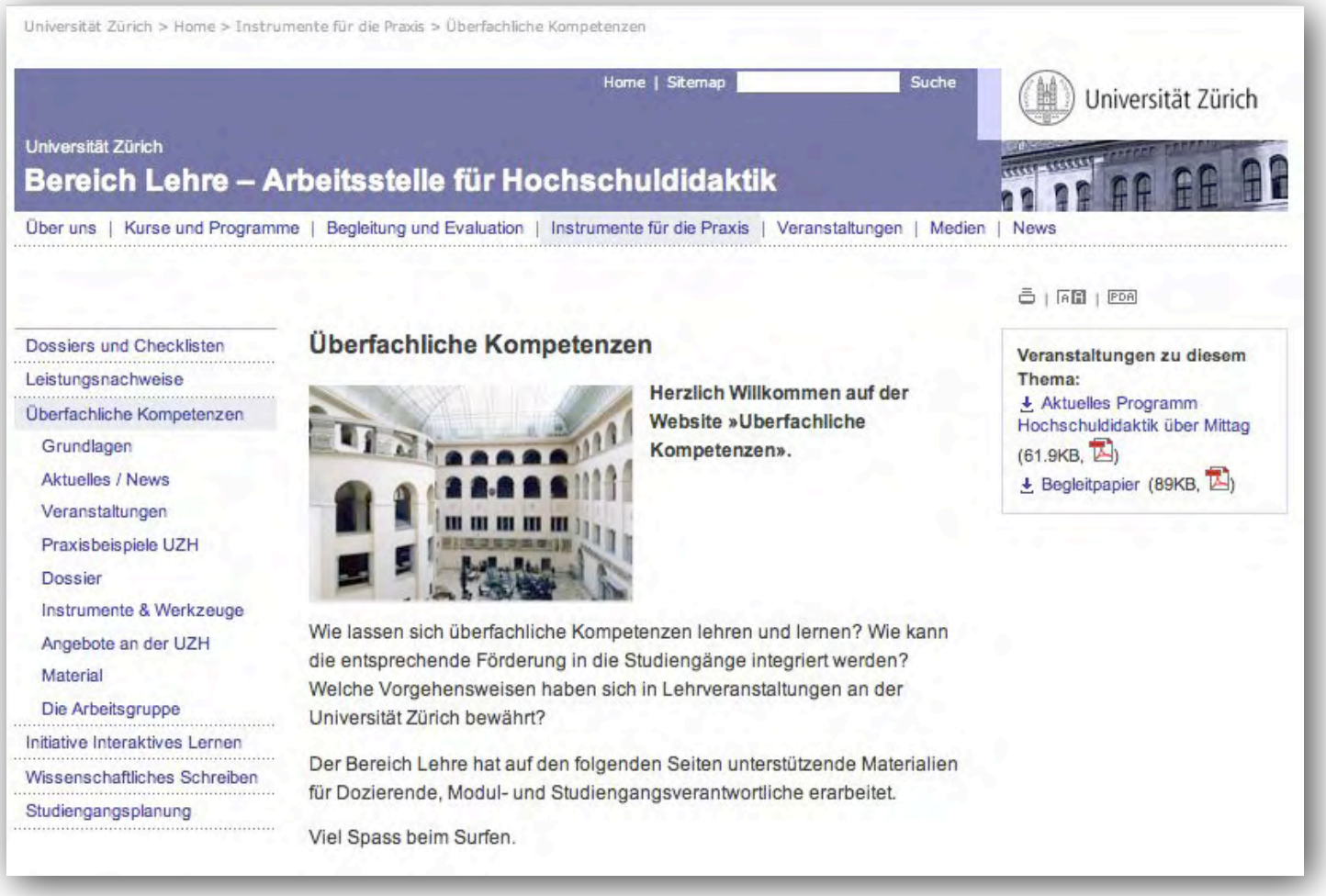
Kriterium	**Niveaustufe 1** (erfüllt die Anforderungen nicht)	**Niveaustufe 2** (erfüllt die Anforderungen teilweise)	**Niveaustufe 3** (erfüllt die Anforderungen)	**Niveaustufe 4** (übertrifft die Anforderungen)
	Indikator:	Indikator:	Indikator:	Indikator:
	Indikator:	Indikator:	Indikator:	Indikator:
	Indikator:	Indikator:	Indikator:	Indikator:
	Indikator:	Indikator:	Indikator:	Indikator:

Thillm

Alle Arbeitsblätter auch im Internet: www.lernkompetenz.th.schule.de

Website | «Überfachliche Kompetenzen»

Universität Zürich



Kontakt

Haben Sie noch Fragen, Anregungen, Wünsche, Praxisbeispiele?
Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf: